Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Kaufmann, A.

[Deutschland], [1860]

Landesbibliothek Oldenburg

Signatur: RA: SPR XIII 4 C 2 D: 5,239

urn:nbn:de:gbv:45:1-1158076

Visual Library

Fünf schöne neue Lieder.

1. Nein, nein, es ist zu toll.
2. Ein schönes Mädchen einsam saß.
3. Die goldene Zeit.
4. Das Große mag lieben und loben.
5. Komm, o Gretchen, holdes.

Das Erste.

Das verliebte Mädchen.

1. Nein, nein, nein, es ist zu toll,
Zwanzig Jahre sind schon voll;
Ich vergeh' in Liebeswahn,
Denn ja Keiner wird mein Mann;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n.

2. Ob ich oft zum Tanzen geh',
Daß die Leut' meine Kleider seh'!
Alle seh'n mich freundlich an,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

3. Selbst der Spiegel sagt's mir treu,
Daß ich gar nicht häßlich sei;
Putz' mich 'raus auch, wie ich kann,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

4. Lieber Gott, so laß mich frei'n,
Möcht' der Mann auch häßlich sein,
Man gewöhnt sich schon daran,
Aber nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann.

Landesbibliothek Oldenburg

im Wald bei einer
inen naß, schmerzvoll
n Gesicht, das Jeder-
Vergißmeinnicht, das

drückt mich an ihren
sah, ward mir mein
f Tritt und Schritt,
ich weinte mit, zer-

, schlug ihre Augen
am, setzt sie sich zu
Hand, und als ich
ewandt, zog sie sich

, dem ich die Hand
nicht, glaub' mir, so
Zärtlichkeit, daß ich
eit oder Neid eines

on Jedem auch des-
hut jedem Menschen
Lande entwandt von
n, das ich fand, war

daß er mich herzlich
ir, ich fühle gleiche
t, und hätte er mein
ein Blut, das hätt'

d Blümchen mit mir
wie zärtlich er mich
nd du bist ganz die
hwer! Verzeih mir,

Farbkarte #13
B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Landesbibliothek Oldenburg

Fünf schöne neue Lieder.

1. Nein, nein, es ist zu toll.
2. Ein schönes Mädchen einsam saß.
3. Die goldene Zeit.
4. Das Große mag lieben und loben.
5. Komm, o Gretchen, holdes.

Das Erste.

Das verliebte Mädchen.

1. Nein, nein, nein, es ist zu toll,
Zwanzig Jahre sind schon voll;
Ich vergeh' in Liebeswahn,
Denn ja Keiner wird mein Mann;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n;
Nein, nein, nein, nein,
Keiner will mich frei'n.

2. Ob ich oft zum Tanzen geh',
Daß die Leut' meine Kleider seh'!
Alle seh'n mich freundlich an,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

3. Selbst der Spiegel sagt's mir treu,
Daß ich gar nicht häßlich sei;
Putz' mich 'raus auch, wie ich kann,
Aber Keiner wird mein Mann;
:,: Nein, nein ꝛc. :,:

4. Lieber Gott, so laß mich frei'n,
Möcht' der Mann auch häßlich sein,
Man gewöhnt sich schon daran,
Aber nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann!
Ja, ja, ja, ja,
Nur doch einen Mann.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Zweite.

Ein schönes Mädchen einsam saß im Wald bei einer Quelle; ihre Augen waren von Thränen naß, schmerzvoll war ihre Seele. Sie hatte ein so schön Gesicht, das Jedermann entzückte. Das Blümlein hieß: Vergißmeinnicht, das sie am Ufer pflückte.

Jetzt stand das Mädchen traurig da, drückt mich an ihren Mund. Als ich das schöne Mädchen sah, ward mir mein Herz gleich wund, ich ging ihr nach auf Tritt und Schritt, belauschte ihre Schöne. Sie weinte und ich weinte mit, zerfloß mit ihr in Thränen.

Bald sah sie, daß ich Antheil nahm, schlug ihre Augen nieder. Sie winkte mir und als ich kam, setzt sie sich zu mir nieder. Sie reichte mir ihr' schöne Hand, und als ich sie erblickte, betrübt zum Himmel aufgewandt, zog sie sich schnell zurücke.

Wer bist Du Freund! so sagte sie, dem ich die Hand jetzt gebe, ich scheu' ja keinen Menschen nicht, glaub' mir, so wahr ich lebe. Ich schwör' es dir bei Zärtlichkeit, daß ich die Menschen liebe, und nicht aus Bosheit oder Neid eines Menschen Herz betrübe.

Und nun und nun so hoffe ich, von Jedem auch desgleichen, weil meine betrübte Seele sich thut jedem Menschen gleichen. Erzogen ward ich auf dem Lande entwandt von Trost und Neide, ein Blumen-Sträuschen, das ich fand, war meine höchste Freude.

Ein Jüngling kam und sagte mir, daß er mich herzlich liebe. Ich glaub' es und gesteh' es dir, ich fühle gleiche Triebe, ich war dem holden Jüngling gut, und hätte er mein Leben, mein Hab', mein Dasein und mein Blut, das hätt' ich ihm gegeben.

Und als er an meinen Busen lag und Blümchen mit mir pflückte, so zeigt er mir schon jeden Tag, wie zärtlich er mich liebte, ich lieb' Mädchen! so sprach er und du bist ganz die Meine. Und er verließ mich. O wie schwer! Verzeih mir, daß ich weine.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Dritte.

Die goldene Zeit.

1. Geehrte Gönner habet Acht, ich will euch prophezei'n, Wenn jetzt nur wird gut aufgepaßt, wird beff're Zeit bald sein. Es soll in Zukunft ferner nicht die Klage sein wie heut: Ich singe dies mit Zuversicht: Bald kommt die gold'ne Zeit.

2. Wenn einst die Frauenzimmer nicht nach neuer Mode fragen, und nicht was in die Augen sticht, aber doch was gut ist, tragen, wenn jedes Lästermaul verstummt, und schwinden Haß und Neid, ja, wenn kein altes Weib mehr brummt, dann kommt die gute Zeit.

4. Wenn Metzger, Bäcker im Gewicht einst gar nicht mehr betrügen, und wenn die Zeitungsschreiber nicht die Welt mehr so belügen, wenn jeder Gastwirth billig ist, und doppelt nicht anschreibt, und unter's Bier kein Wasser mischt, dann kommt die gold'ne Zeit.

Das Vierte.

Die kleine Frau.

1. Das Große mag lieben und loben Jedermann, ich lobe nur das kleine, so viel ich immer kann. Wie niedlich ist des kleinen Veilchens zarter Bau, das Schönste doch von Allen ist eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, so 'ne ganze kleine Frau.

2. Wer sich in 'n Ehestand noch nicht begeben hat, der höre meine Lehren und folge meinem Rath: Wer eine Gattin wählet, der prüf' sie ja genau, vor allen Dingen aber nehmt eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, so 'ne ganze kleine Frau.

3. Wer eine Frau besitzet, die größer wie der Mann, da heißt es denn: Da kommt die Frau mit ihrem Männchen an. Und folgen muß er immer, was sie befiehlt, genau; Drum rath ich euch, ihr Männer, nehmt eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, eine ganze kleine Frau.

4 Und kommt dann hin und wieder ein Streit im Ehestand, ist der Pantoffel immer im Augenblick zur Hand; Will dann der Mann nicht schweigen, schlägt sie ihn braun und blau; Drum ist es besser, nehmet eine ganze kleine Frau. Eine ganze kleine Frau, eine ganze kleine Frau.

5. Und wollt ihr liebkosen, wie häßlich ist es dann,

Landesbibliothek Oldenburg

müßt auf den Stuhl ihr steigen, sonst kommt ihr ja nicht an. Wie schön ist es dagegen, sitzt ihr im Abendthau, und habt in euren Armen eine ganze kleine Frau, Eine ganze kleine Frau, so 'ne ganze kleine Frau.

6. Drum höret ihr Männer, wer noch kein Weibchen hat, der folge ohn' Bedenken dem wohlgemeinten Rath: Wer sich denkt zu vermählen, der wähle ja recht schlau, vor allen Dingen aber nehmt eine kleine Frau. Eine ganze kleine Frau, eine ganze kleine Frau.

Das Fünfte.

Neues Berliner Lied.

1. Komm, o Gretchen, holdes Mädchen, reich die Hand zum Tanze mir, nimm die Liebe und die Triebe meines Herzens hin dafür: ich will dich lieben allein, drum komm und nenne dich mein, und laß nicht schmachten mein Herz, denn es will brechen vor Schmerz. Nein, mein Herrchen, denn ihr Närrchen will um keinen Preis; mach' mein'n Diener, den Berliner tanze lieber ich allein.

2. Ach! du weißt nicht, was mein Mund spricht, was mein Herz für dich stets fühlt: o vergönne, daß ich nenne dich mein holdes Engelskind; drum reich' zum liebenden Band mir zum Berliner die Hand, weis' mich nicht spröde zurück, so blüht auf ewig mein Glück. Nein, Sie Schöner, denn die Männer lieben nur ... falschem Schein; mach mein'n ꝛc.

3. Nicht mit Heucheln und mit Schmeicheln füllet keck sich meine Brust; nur der Liebe reine Triebe sind im Herzen mir bewußt; es sehnt mich mit traulichem Sinn nach dir mein Herz sich hin. Dies schwör aufs Neue ich dir, tanz den Berliner mit mir; Mit Versprechen ziehn uns Mädchen schlau die Herrn ins Netz hinein; mach mein'n ꝛc.

4. Mit Entzücken, freudigen Blicken führ ich dich zum Tanz mit Lust, Liebeswonne, Liebessonne füllet heiter meine Brust; wie lächelt freundlich und klar mir dein hold Augenpaar; reich deine Hand, Engelskind, mir zum Berliner geschwind. O welch schöne Freudentöne! Hören Sie, der Tanz beginnt; mach mein'n Diener, zum Berliner kommen Sie geschwind, geschwind!

---

mann in Leer.

240.

Vier neue Lieder.

1. Von dir muß ich scheiden.
2. Seht den Fischer so kühn.
3. Du bist mir fern, du bist mir weit.
4. Stehe ich am eisern Gitter.

Das Erste.

1. Von dir muß ich scheiden, du mein schönes Berlin, alle meine Freuden, die sind jetzt dahin; ich wollt', daß alle Andern aus deinen Thoren wandern, blieb ich nur bei dir, o wie wohl wäre mir.

2. Unter deinen Linden wenn der Frühling kömmt, kann man alles finden, was der Mensch sich denkt: Herzenslust und Stärke nach dem Tagewerke, in des Mädchens Arm ruht sichs sanft und warm.

3. Prächtiger Schloßgarten, bald verlaß ich dich, kann nicht länger warten, weiter reise ich; unter deinen Schatten, wie auf grüne Matten, an des Mädchens Brust ruht sichs voller Lust.

4. Bellevue und Sanssouci, wie die Badeanstalt, künftig reis' ich wieder eure Fluren durch; Brunswieck vor allen hat mir so sehr gefallen; lebe wohl auch du Ellerbeck dazu.

5. In der Holstenstraße war ich oft vergnügt, wo sa manche Freude mich dahin verfügt; Stunden sind verflossen, die ich dort genossen: o du schöner Ort, warum muß ich fort.

6. Auch ihr Tabagien, wo der Jubel thront, von euch muß ich ziehen hin wo Kummer wohnt, in ein kleines Städtchen, lebt man ohne Mädchen, man hat kaum das Brod, still ist's wie im Tod.

7. Und hinter der Mauer, wenn der Mond aufgeht, steht man auf der Lauer bis die Thür aufgeht; drinnen in der Stube sitzt ein kleiner Bube, spielt uns etwas vor von dem Berliner Chor.

Landesbibliothek Oldenburg